

kulturland aktuell



Informationen der Aktion Kulturland Gemeinnützige Stiftung für Landwirtschaft und Ökologie

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

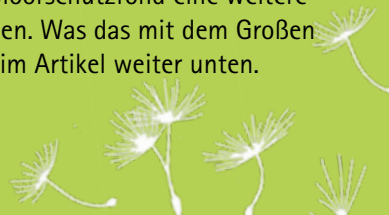


wenn wir den Satz „Passen Sie auf, was Sie sich wünschen – denn es könnte in Erfüllung gehen“, ernst nehmen, entwickeln wir Stärke und Kraft, um selbst tätig zu werden, um in kleinen und großen Schritten an der Veränderung und Gestaltung der Welt mitzuwirken. Dieses Jahr war wieder beispielhaft im Auf und Ab aus Hoffnung und Enttäuschung, sei es bezogen auf den Umgang mit der Corona-Pandemie, sei es unsere Außenpolitik in Afghanistan, sei es die Bundestagswahl oder aktuell die UN-Klimakonferenz. Immer wieder schöpfen wir Hoffnung auf eine positive Veränderung – und immer wieder erleben wir den Rückzug auf Bewährtes, auch wenn es keine Antworten auf Zukunftsfragen liefert. Um nicht am Großen und Ganzen zu verzweifeln, hilft der Blick jedes Einzelnen auf das, was er oder sie tun kann. Wie sieht meine Gestaltungsmöglichkeit aus, wo kann ich tätig werden, mit wem kann ich gemeinsam Ziele verfolgen?

In unserer Stiftungsarbeit leben wir von diesen Fragen und der Zusammenarbeit. Und ja, wir wünschen uns viele Höfe, die das Konzept des Kulturlandhofes leben; Landwirte, die für eine naturschützende Bewirtschaftung belohnt werden; Lebensräume für Artenvielfalt und eine gesunde Lebensmittelproduktion. Und wir tun etwas dafür, dass unsere Wünsche wahr werden. In diesem Jahr konnten wir neben der Entwicklungsarbeit auf unseren Höfen in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Verband für Landschaftspflege (DVL) weitere Flächen an der Hüttener Au erwerben. Finanziert wurden aus Mitteln des Landes Schleswig-Holstein und des Bundes nicht nur der Ankauf, sondern ebenso die Biotopgestaltenden Maßnahmen. Außerdem konnten wir durch die Finanzierung aus dem von der Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein verwalteten Moorschutzfond eine weitere Moorfläche im Katenmoor erwerben. Was das mit dem Großen und Ganzen zu tun hat, lesen Sie im Artikel weiter unten.

Und was wünschen Sie sich?

Es grüßt Sie herzlich, Paula Stille



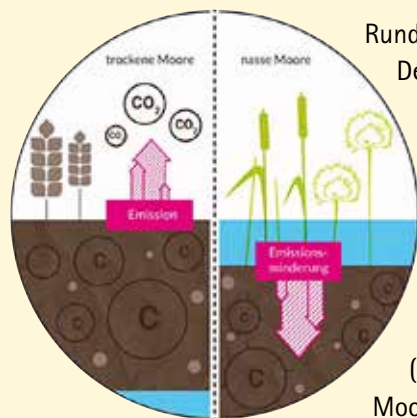
Nasse Füße in den Mooren – denn Moorschutz ist höchst wirksamer Klimaschutz

MOORSCHUTZ

Moore und ihr Erhalt beziehungsweise die Wiedervernässung bereits trockengelegter Moore erregen aktuell große Aufmerksamkeit. In Schleswig-Holstein ist der Moorschutz grundlegender Bestandteil der neuen Landesstrategie für den Biologischen Klimaschutz. Der Grund: Moore speichern weltweit etwa doppelt so viel Kohlenstoff wie alle Wälder dieser Erde und ziehen Jahr für Jahr Kohlendioxid (CO₂) aus der Atmosphäre. Allerdings nur, wenn sie intakt sind, das heißt, weder abgebaut noch trockengelegt werden. In der Vergangenheit wurden große Moorflächen durch Drainagen entwässert, um sie landwirtschaftlich nutzen zu können. Dabei entweicht das in ihnen gespeicherte CO₂. Die in Deutschland landwirtschaftlich genutzten Moore produzieren rund 51 Mio. t CO₂-Äquivalente pro Jahr, das sind 5,7 % der gesamten deutschen



Treibhausgasemissionen (Greifswald Moor Centrum 2019). Das ist in etwa so viel, wie der gesamte PKW-Verkehr. Eine enorme Menge bei der relativ kleinen Fläche, die Moore ausmachen.



Rund 10 % der Moorböden in Deutschland kommen in Schleswig-Holstein vor. Da wundert es nicht, dass es hier besonders groß aufgelegte Moorschutzprogramme gibt. Die Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein (SNSH) verwaltet den Moorschutzfond des Landes Schleswig-Holstein. Sie hat selbst

in erheblichem Umfang Moorflächen erworben und durch Wiedervernässung zum Erhalt und zur Wiederherstellung wertvoller Moorlebensräume beigetragen.

Durch die Förderung aus dem Moorschutzfond, aber ebenso durch andere Landes- und Bundesförderprogramme, konnten wir in den letzten 15 Jahren immer wieder einzelne Moorflächen erwerben, aus der Ackernutzung herausnehmen und in Grünland umwandeln, in eine naturschützende extensive Beweidung überführen oder im Idealfall auch komplett durch Anhebung des Wasserstandes vernässen. Das ist nur möglich, wenn angrenzende Flächen nicht von der Vernässung betroffen werden oder im günstigen Falle ebenso in die Vernässung mit einbezogen werden dürfen.

Einige unserer Flächen befinden sich folglich in einer Warteposition. Sie sind für eine großflächige Vernässung vorgesehen, unter anderem, weil sie in einer Moorschutzkulisse liegen, weil sich die Bodenreliefs genau dafür sehr gut eignen, weil lediglich Drainagen wieder verschlossen werden müssten – und weil es die begründete Hoffnung gibt, dass immer mehr Flächeneigentümer bereit sind, diese aus landwirtschaftlicher Nutzungssicht minderwertigen Flächen zu verkaufen.



Katenmoor bei Bad Bramsted

Unserer Arbeit hilft die erhöhte Aufmerksamkeit für die große Bedeutung der Moore für den Klimaschutz. Sie hat in den letzten Jahren zu einer verbesserten Finanzierung von Renaturierungsmaßnahmen und weiteren Schutzprogrammen geführt. Diese können zwar nur einen begrenzten Beitrag zu der weltweiten Aufgabe des Klimaschutzes leisten, von den Maßnahmen profitiert jedoch zugleich die lokale Biodiversität. Denn naturnahe Nieder- und Hochmoore sind wichtige Lebensräume für spezialisierte Tier- und Pflanzenarten, wie z. B. Wiesenvögel auf feuchten Moorgrünlandflächen oder Torfmoose (mit Sonnentau, siehe Foto oben) in intakten Hochmooren.



Ein Rückblick in schönster Kulisse: 12 Jahre Schutzäcker in Schoolbek



Am 7. Juli dieses Jahres würdigte der schleswig-holsteinische Umweltminister Jan Philipp Albrecht unser Projekt „Schutzäcker“ auf dem Biohof Schoolbek. Bei strahlendem Wetter und mit Blick auf das Südufer der Schlei, begleitet vom Singen der Feldlerchen begutachtete er zusammen mit den Projektbeteiligten und der interessierten Öffentlichkeit die Erfolge des 12-jährigen Artenschutzprojektes, durch das gefährdete Ackerwildpflanzen erfolgreich erhalten werden konnten.

Bereits 2006/07 entdeckte die AG Geobotanik zahlreiche gefährdete Ackerwildpflanzenarten auf den nährstoffarmen Sandböden des Biohofes Schoolbek. Um die Bestände zu erhalten, wurde daraufhin durch unsere Stiftung zusammen

mit dem Landesamt für Landwirtschaft und Ländliche Räume (LLUR), dem Deutschen Verband für Landschaftspflege (DVL) und der Bewirtschafterin Susanne von Redecker ein Nutzungskonzept erarbeitet, das mit einer Laufzeit von 2009 bis 2022 durch das Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung des Landes Schleswig-Holstein finanziert wird.



Nach den Ergebnissen begleitender Monitoring-Erfassungen der AG Geobotanik konnten durch die Bewirtschaftungsmaßnahmen die Vorkommen der gefährdeten Ackerwildpflanzenarten erhalten werden. Neben

dem vom Aussterben bedrohten Lämmersalat wachsen zahlreiche weitere gefährdete Ackerwildpflanzen auf den „Schutzäckern“, wie das Acker-Löwenmäulchen, der Acker-Ziest,



der Weiche Hohlzahn und das Kahle Ferkelkraut. „Und auf jede dieser Pflanzen kommen ungefähr fünf Insektenarten, die von ihr abhängen“, so Dr. Katrin Romahn. Um die seltene Ackerflora zu erhalten, werden die Ackerflächen nicht gedüngt. Außerdem wird auf jegliche „Unkrautbekämpfung“ verzichtet und die „Schutzäcker“ werden regelmäßig jährlich in einem Brachjahr der Selbstbegrünung überlassen. Getreidestoppeln werden nach der Ernte nicht bearbeitet, damit auch sich spät entwickelnde Ackerwildpflanzenarten noch Samen bilden können. Die Flächenbewirtschaftung erfolgt durch den Biohof Schoolbek in Kooperation mit dem Biolandhof Andresen aus Selk.

Wie es nach der Förderperiode weitergeht, ist noch unklar. Ein kombiniertes Pacht- und Naturschutzangebot müsste sowohl von den Flächeneigentümern als auch den Bewirtschaftern gewollt und gemeinsam ermöglicht werden. Auch eine öffentliche Förderung wäre dann denkbar, so zumindest die Vorabschätzung. Wir sind hoffnungsvoll, dass diese besonderen Äcker weiterhin Lebensraum für viele Arten bleiben und werden uns vor Ort dafür einsetzen.

Fotos: © Marx Harder

GEMEINGUT

Gemeinnützigkeit ist uns eine Gefühlslage geworden



Hof in gemeinnütziger
Trägerschaft

Ursprünglich haben wir einen Bauernhof gekauft. Alle sollten dort gleichberechtigt leben und mitarbeiten, unabhängig davon, was der oder die Einzelne einbringen konnte. So sollte es auch im Grundbuch stehen. Nebenbei versprochen wir uns davon eine personelle Stabilität. Die traf nicht ein. Dreimal waren wir beim Notar, um die Eigentumsanteile umzuverteilen. Dabei wurde nur der Notar fett. Der Wechsel der Mitstreiter blieb. Mein erster Partner ging und verzichtete auf eine Auszahlung. Viele Menschen, nicht nur aus der Familie, halfen uns in der Anfangszeit und später. Noch eindrücklicher konnten wir das erleben, nachdem das Hofgebäude 1990 abgebrannt war.

Es wuchs die Einsicht, dass all diese Menschen ideelle Anteile erworben hatten. „Also, wem gehört das Unternehmen?“, fragten wir uns. Gewiss nicht mehr nur uns. Die Landwirtschaft braucht gesicherte Nutzungsrechte. Wenn wir eine Immobilie nicht verkaufen wollen, brauchen wir sie auch nicht als Eigentum. Gleichzeitig haben die dinglich und ideell Beteiligten ein Anrecht darauf, dass ihr Beitrag nicht vergebens ist. Sind nicht sogar unsere Kunden im erweiterten Sinn Teil des Hoforganismus? Der Hof sollte unverkäuflich sein, und es sollte eine Sozialbindung hergestellt werden.

Auf eine Anfrage hin verwies uns damals die GLS-Bank auf die Aktion Kulturland. Wir kamen „ins Geschäft“. Damit sind Anspruch und Wirklichkeit zusammengerückt. Das hatte auch eine Auswirkung auf unser Selbstverständnis. Was schon zuvor unser Anliegen war, jetzt nennen wir es „gemeinnützig“: die Pflege von Feuchtwiesen (statt Trockenlegung), die Kultivierung einer lokalen Rinderrasse und alter Getreidesorten, Blühstreifen für Insekten, die Arbeit mit Zugrindern

(um das Wissen dieser überlieferten umweltfreundlichen Technik zu bewahren), die Versorgung unserer Kunden mit Lebensmitteln und einem spirituellen Input, biologisch dynamischer Landwirtschaft (die immer auch soziale Komponenten mitschwingen lässt), Biolandbau als eine Bildungsaufgabe (für Kindergärten und Schulklassen, durch Hofführungen und auf Festen), ein offenes Herz für neugierige und hilfesuschende Menschen.

Hans-Hartwig Lützwow, für die Betriebsgemeinschaft der Wälder GbR (Mathislehof und Untermühlbachhof) im Schwarzwald
www.waelder-gbr.de



Untermühlbachhof

Fotos: © waelder gbr

Spendenauf für einen Zaunfreischneider

Der Zaun auf unserer großen wunderschönen Naturschutzfläche in Bliestorf am Saal muss regelmäßig freigeschnitten werden, damit dort eine Beweidung möglich ist. Und die wiederum ist erforderlich, um die angestauten Flachwasserbereiche als Lebensraum für Laubfrosch, Kiebitz & Co offen zu halten. Wir bitten um Ihre Spende zur Anschaffung eines Zaun- und Randstreifenmähers, um die Handarbeit vor Ort zu erleichtern.



Spendenkonto
IBAN DE7843060967002727210
BIC GENODEM1GLS

Hinweis: Seit 1. Januar 2021 sind Spenden bis 300 € ohne Spendenbescheinigung beim Finanzamt absetzbar. Allen Spender*innen, die über 300 € spenden, senden wir ungefragt eine Spendenbescheinigung zu, sofern uns ihre Adresse vorliegt.

Aktion Kulturland
Gemeinnützige Stiftung für
Landwirtschaft und Ökologie
c/o Paula Stille
Neusser Wall 28, 50670 Köln
Tel 0221/9727415
Fax 0221/9727141
p.stille@aktion-kulturland.de

Herausgeberin: Aktion Kulturland
Redaktion: Paula Stille

Unser Dank geht an untenstehende Firmen, die diese Ausgabe unterstützen.



Tischlerei
Tel. 04636 / 14 40
Schmiedestraße 10
24977 Unewatt



Tel. 040 / 8 50 16 61
Beim Schlump 5
20144 Hamburg



Tel. 04324 / 88 27 90
Hauptstraße 32-34
24616 Hardebek

www.aktion-kulturland.de